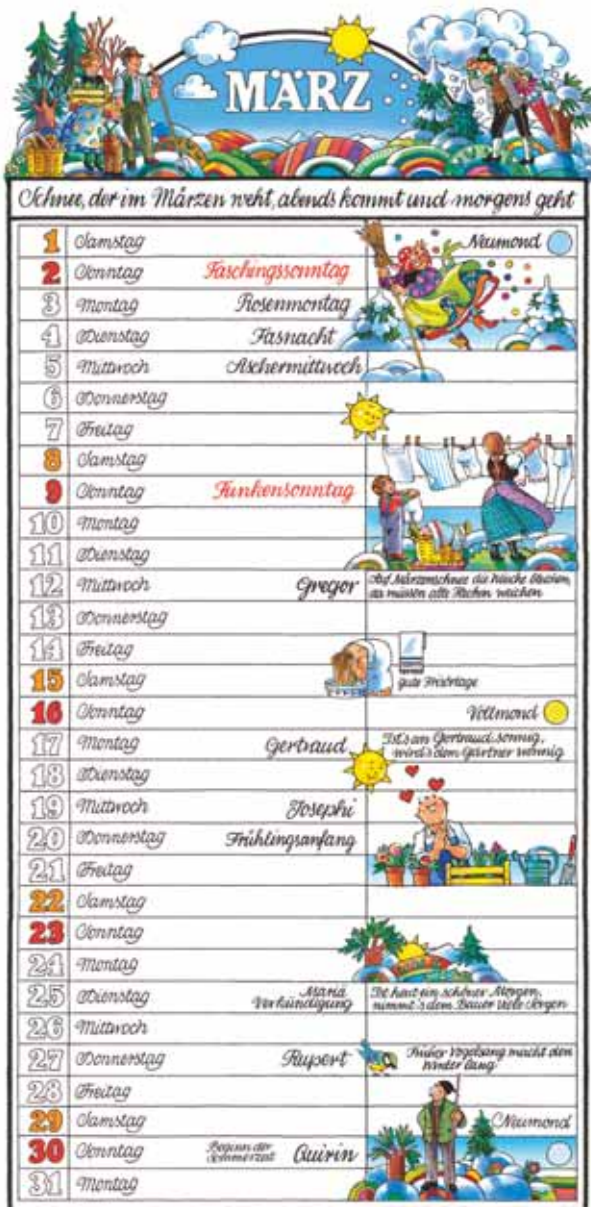


Daheim in Ottawa und München

Wie man zwei Heimaten unter einen Hut bringt



Mein Weihnachtsgeschenk für Bärbel ist jedes Jahr der *Kalender für Stadt und Land*. Die Grafikdesignerin Ingrid Schlemmermeyer aus Krailling hatte vor dreißig Jahren die Idee zu diesem Kalender, der neben den Heiligen auch die Mondphasen, Feiertage, Sinnsprüche und Weisheiten enthält. Mit diesem Kalender schlägt Bärbel – nahezu im Wortsinn – jeden Tag eine Brücke zwischen neuer und alter Heimat. [© Ingrid Schlemmermeyer]

Die Autorin ist Vorsitzende des *Vereins für Volkslied und Volksmusik e.V.* (www.volkslied-volksmusik.de) in München.

EN- BIS ZWEIMAL IM JAHR reist Bärbel Brintnell von Ottawa nach München und besucht Familie und Freunde. Geboren ist die Physikerin in Brüx, aufgewachsen in München und Graz. 1974 promovierte sie in Ottawa. Weil es damals in Deutschland keine vergleichbar interessanten und verantwortungsvollen Stellen für Frauen gab, entschloss sie sich, auch dort zu arbeiten. Solange ihre Mutter noch reisen konnte, verbrachte sie ihren Urlaub bei der Tochter und wurde Teil der regen österreichisch-kanadischen Gemeinschaft. Fester Bestandteil waren auch in Ottawa alpenländische Lieder und Musik, wie sie z. B. das gemischte *Alpentrio*, die *Schrammeln* und die *Stubenmusik* darboten. »Das sind drei verschiedene Instrumentalbesetzungen von befreundeten Musikerfamilien, die in den 1950er Jahren aus Graz, Kufstein, Innsbruck und Berchtesgaden nach Kanada ausgewandert sind«, erinnert sich meine Freundin.

Wie viel von welcher Heimat brauchst Du?

»Kanada ist für mich zur zweiten Heimat geworden. Aber um mich wohl zu fühlen, brauche ich ein bisschen von beiden Heimaten. Darum reise ich so oft wie möglich zurück nach München.« Dabei schätzt die Wahlkanadierin in der neuen Welt besonders die Vielfalt der Menschen, ihre Sprachen und Gewohnheiten, die Verschiedenheit der Provinzen in dem riesigen Land von der Größe eines Kontinents. »Um mich in Ottawa daheim zu fühlen, brauche ich vor allem meine kanadische Familie mit den vielen Enkeln und Urenkeln, die Nachbarn in der Stadt und in der Gegend, aus der mein Mann stammt. Kanufahren im Algonquin Park, Aquarell-Malerei im Freien, Fotografieren von typischen Landschaften, von Tieren und Blumen – das sind Erlebnisse, die ich nicht mehr missen möchte.«

Sprache, Musik, Lieder, aber auch Bücher und alte Filme erzeugen bei Bärbel heimatische Gefühle und bilden ein festes Band zur Kindheit und Jugend. »In München fühle ich mich – nach dem Jetlag – immer sehr schnell daheim. Das liegt sicher an der mir vertrauten Wohnung von damals, an Gesprächen mit Familien und Freunden, an der heimischen Küche, an Spaziergängen an der Isar oder dem Besuch einer Probe des *Moosacher Dreigsangs*. Ich genieße es zuzuhören, wie noch der gemütliche Dialekt gesprochen wird, was im Alltag in München immer seltener wird.«

■ Carmen E. Kühnl